



Auf dem Weg

Juni 2025

Nr. 65



In dieser Ausgabe:

Festhalten – Loslassen –
Bewahren – Erneuern

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.



DAS „KLOSTERJAHR 2025“ setzt als ein „Jahr der Veränderungen“ markante Akzente. Nicht allein die Beuroner Klostersgemeinschaft, zu der wir uns als ihre Freunde und Gönner zählen dürfen, trägt bereits in seinen ersten Monaten zu besonderem Erinnerungswert bei. Verstärkt noch von Rahmenbedingungen mit teilweise erschreckenden Turbulenzen – innerhalb der eigenen Haustür und rundum in der Welt – können sie unser Gleichgewicht ganz schön ins Trudeln bringen.

OASEN DER RUHE, wie sie die Benediktiner-Mönche von Beuron seit Generationen schon den Menschen ihres Umfeldes anbieten, kommt da vermehrte Beachtung zu. Dabei ist es nicht nur die räumliche Abgeschiedenheit oder die Anziehungskraft einer Lebensform, die dem unruhigen Geist und der suchenden Seele den Reiz des Ungewohnten, Rast und Erholung, Freude an Kunst und Musik und vieles mehr gewährt. Auch die historische Rolle unserer „Abtei im Abseits“ in der jüngeren Geschichte des christlichen Abendlandes fasziniert.

VON EINER VIELFALT baulicher und organisatorischer Veränderungen inspiriert, widmet sich „Auf dem Weg“ diesmal dem traditionell ureigenen

benediktinischen Thema Erneuerung durch Veränderung. Es geht um Zukunftsperspektiven. Um „Hoffnung“, wie sie uns Papst Franziskus vor seinem Ableben am zweiten Januartag des Jahres so nachdrücklich als „Herausforderung“ ans Herz gelegt hat. Und wie sie uns Kloster-Wieder-Gründer Abt Maurus Wolter vorgelebt hat, mit dessen Geburtstag vor 200 Jahren am 4. Juni 1825 die Geschichte der Beuroner Benediktiner begann.

DER „GUTE GEIST VON BEURON“, wie ihn unser Schatzmeister bei der Mitgliederversammlung beschwor, braucht freilich nicht allein in pfingstlicher Aktualität „Luft zum Atmen“. Ohne die unterschiedene Bereitschaft, als Mitglied der Klosterfreunde sein Scherflein zu überlebensnotwendiger Erneuerung beizutragen, ist Zukunftssicherung nicht denkbar. Und da ist – im Wortsinn – „noch Luft drin“.

DIE NATUR – so Prior Bruder Felix in seinem Vortrag macht uns vor: „Nach-vorne-gehen heißt sich-immer-wieder-erneuern.“ Nehmen wir uns ein Beispiel.

Viel Freude am „Klosterblättle“ wünscht im Namen der Redaktion
Notburg Geibel

Hinter uns liegt wieder ein ereignisreiches und arbeitsintensives Jahr. Deshalb ist es mir eine Anliegen, allen Mitgliedern und dem Vorstand des Vereins für ihr ideelles und ehrenamtliches Engagement und vor allem auch für das gute Miteinander sehr herzlich „Danke“ zu sagen. Uns alle eint eine enge Verbundenheit und Wertschätzung mit Kloster Beuron und seinen Mönchen. Ganz besonders möchte ich Ihnen, den Mitgliedern und Freunden unseres Vereins, die Sie schon lange und mit großem Einsatz unseren Verein in vielfältiger Weise unterstützen, von ganzem Herzen danken. Ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich. Nur durch Sie und Ihre finanzielle Unterstützung kann unser Verein seine Stärke und Handlungsfähigkeit wirkungsvoll einsetzen, um die Mönche und Brüder auf ihrem Weg zu begleiten, das christliche wie auch kulturelle Erbe von Kloster Beuron langfristig zu sichern. Aktuell steht die Sanierung des Altarbildes der Abteikirche im Mittelpunkt. Und auch in den kommenden Jahren stellen sich große Herausforderungen. Wichtig ist und bleibt es deshalb, unsere aktive und große Mitgliederzahl zu halten und auszubauen. Sprechen Sie gerne Verwandte, Freunde und Wegbegleiter auf unseren Verein an. Wir freuen uns immer über neue Mitglieder.

Es lohnt sich, bei uns mitzumachen.

Danke für Ihre Verbundenheit und Ihre Freundschaft

Ihr



Thomas Bareiß



Ungewohnter Blickfang: noch bis Mitte des Jahres wird das vom Metallgerüst gehaltene Leinen den Blick auf die goldgrundige „Beuroner Marienkrönung“ verstellen, die Renovierungsarbeiten an dem weit über 100 Jahre schon überdauernden Kunstwerk waren unerlässlich. Die ungewohnte Optik ist allerdings ebenfalls vergoldet: Engagierte Spendenfreudigkeit der Klosterfreunde hat die Sanierungs-Kosten von mehr als 30.000 Euro bereits übertroffen.

Liebe Freunde und Gönner: Grußwort des Vorsitzenden Thomas Bareiß	3
Die Mitgliederversammlung	4
Das Glück wächst im Garten	6
Ganz gezielt die Arbeit der Beuroner Mönche unterstützt	7
Baustelle Kloster	8
Gespräch mit Erzabt Tutilo: Herausforderungen in unruhiger Zeit	12
Leben ist Veränderung	14
Jubiläum – Erzabt Maurus Wolter: Ein Motor des benediktinischen Mönchtums	16
Goldene Profess Pater Martin Kreuzburg	17
Benediktinische Gastfreundschaft: Rast auf dem Weg nach dem Zuhause	18
Gesungener Glaube: Kirchenlieder als Wegzehrung	20
Veranstaltungen / Lebendiger Glaube	22
In memoriam: Zum Tode von Bruder Eugen	24
Das Haber'sche Totentempelchen	25
Die neu gestalteten Beichträume	26
Der Klosterladen: aus alt macht neu	27
Das besondere Buch: Hoffe – Die Autobiografie von Papst Franziskus	31
Lehrgarten Schöpfungswiese: Schöpfungslob unterm Apfelbaum	32
Ehrungen der Jubilare 2024	36
Beitrittserklärung	37
Aktuelles vom Beuroner Kunstverlag	38

Die Mitgliederversammlung



Konfrontiert mit Fakten, die zu verstärkter Aktivität herausfordern, standen in der wieder gut besuchten Mitgliederversammlung 2025 bei durchweg positiver Stimmungslage die Zeichen auf Veränderung im Vordergrund. Abnehmende Mitgliederzahlen, unverkennbare Überalterung und ein dem Bedarf nicht annähernd entsprechendes Beitragsaufkommen auf Vereinsseite, millionenschwerer Start zukunftsorientierter Bauarbeiten auf der Kloster-Agenda, zwangen den Vereinsvorstand zum Handeln. Die vom Vorstand vorgeschlagene, einstimmig beschlossene Verdoppelung des Jahresbeitrags von 10 auf 20 Euro liegt allerdings in vertretbarem Rahmen und ist damit sicher nicht gegenläufig zur respektablen Spendenfreudigkeit bei Sonderaktionen.

Erzabt Tutilo Burger führte straff durch die Regularien, nachdem Vorsitzender MdB Thomas Bareiß zu seinem Bedauern von seiner politischen Aktualität kurzfristig von der Teilnahme abgehalten war. In den Mittelpunkt seines Berichtes über die klösterlichen Aktivitäten stellte der Kloster-Obere

die Umbaumaßnahmen an Klosterpforte und Klostervorplatz, an denen sich auch der Verein der Freunde über die Finanzierung durch eine Spendenaktion beteiligen wird. Diese werden mit wesentlichen Veränderungen – unter anderem auch für das Vereins-Geschäftsstellenbüro und das Büro der Pfarrgemeinde – verbunden sein, allerdings auch Modernisierung und Attraktivität der Klosterpforte selbst sowie des Außenbereiches einschließlich der Fahrrad- und Auto-Parkplätze verbunden sein. Die bereits seit einigen Wochen begonnenen Abbrucharbeiten an den Wirtschaftsgebäuden bei der denkmalgeschützten ältesten Klosterimmobilie und dem ebenfalls in seiner barocken Konstruktion zu erhaltenden Dachgeschoß der Schlosserei sind unübersehbar. Der Klosterobere rechnet damit, dass die Bauarbeiten sich noch ins Jahr 2027 ziehen. Hauptfinanzier des „Rund-Fünf-Millionen-Projektes“ ist die Erzdiözese Freiburg.

Breiten Raum und reiche Beifallskundgebungen gaben der Versammlung die durchweg erfreulichen Highlights; die Dankesadressen an die Aktiven, die – vom Vorstand

über die Geschäftsstellenleiterin bis zu den Steuer- und Kassenprüfer-Profis – verlässlich viel Zeit und Kreativität, ehrenamtliche und professionelle Leistungsbereitschaft einbringen. Nicht allein der Kloster-Obere, auch Generalleutnant a.D. Göttelmann, der wie gewohnt routiniert die Entlastung der Vorstandschaft vornahm, würdigte diese für ihren nicht selbstverständlichen Einsatz, bevor Prior und Autor Bruder Felix Weckenmann mit seinem Vortrag über das „Glück aus dem Klostergarten“ sinnstiftende Akzente setzte.

NG

Vereinsprofil im Detail:

Aktueller Stand: 1 240 Mitglieder.
Davon 231 Landkreis Tuttlingen,
462 Landkreise Zollernalb und Sigmaringen,
547 Überregional.
21 Neueintritte, 24 Kondolenzfälle und
16 Kündigungen vorwiegend altershalber in den vergangenen sechs Monaten



Harmonische Atmosphäre allenthalben: Die neuen Vorstandsmitglieder – Bürgermeister Wolf, Beuron und Bürgermeisterin a.D. Beck, Schwenningen tragen sich in die gut gefüllten Präsenzlisten ein.



„Das Glück wächst im Garten“

Allein der Buchtitel macht neugierig. Mit seinem Vortrag gab Bruder Felix, als Prior, Chef der Kloster-Gärtnerei und Brennerei, Fotograf und Autor einer der Motoren des Beuroner Klosterlebens, der Jahresversammlung 2025 des Vereins der Freunde mit seinem Vortrag sinn- und geistreichen Tiefgang.

„Zu sehen, was in der Schöpfungsordnung für Möglichkeiten stecken, das läßt mich stauen und glücklich und dankbar sein.“ Beim Betrachten der Abläufe im – noch natürlichen, nicht zu künstlichen – Garten und in der Natur selber, sehe ich, wie die Dinge eine höhere Ordnung haben. Eines fügt sich ins andere und gibt ein sinnvolles Ganzes.

In der freien Natur ordnet sich das Leben selber und es entstehen Lebensräume (Ökosysteme), die nachhaltig sind, weil sie sich ständig anpassen und erneuern. Ganz wichtig hierbei sind Vielfalt und Beziehungen. Einziges Ziel ist es hierbei, das Leben zu erhalten und weiterzugeben. Dabei ist die Natur sehr erfinderisch, bisweilen sogar spielerisch. Sie sät viele Möglichkeiten und hat immer einen Plan B“, fasst der Autor die Quintessenz seines Vortrags in eigenen Worten zusammen.

Damit bewies sich Bruder Felix einmal mehr nicht nur vor den Klosterfreunden als Meister des Gartens und der Worte, der sein Glück im intensiven Beobachten, Wahrnehmen und Pflegen von



Nutzpflanzgut aber auch des sogenannten Un-richtiger-Wild-Krautes gefunden hat. Ob Pflanzentauschbörse, Klostergartenwanderung, Naturpark-Veranstaltung – der Beuroner Klostergärtner hinterläßt bei den Zuhörern immer auch eine glaubwürdige Botschaft, die sicher auch fürs Bewältigen des eigenen Lebensalltages nützlich sein kann: „Es kommt oft weniger auf das 'Machen' an als auf das 'Geschehen lassen'“. In der Schöpfungsvielfalt der Natur ist alles da. Wir brauchen bloß zugreifen. Das heißt allerdings auch öfter mal: Zulassen. NG

Der Schatzmeister:

Ganz gezielt die Arbeit der Beuroner Mönche unterstützt

Unser Kloster Beuron hatte im Jahre 2024 vielfältige Unterstützungen von unserem Verein erhalten für folgende Maßnahmen:

1. Unterstützung Archiv/Beuroner Kunst
2. Gestaltung/Überarbeitung Kreuz- und Mariengarten
3. Unterstützung 100-jähriges Jubiläum der Zeitschrift „Erbe und Auftrag“

Im Gesamtbetrag in Höhe von über € 100.000,- „eine wahrlich respektable Summe“ war nur aufgrund unserer zufriedenstellenden Vermögenssituation durch Ihre Spendenfreudigkeit möglich.“ Mit diesem erfreulichen Fazit gab Schatzmeister Reinhold Schlegel der Mitgliederversammlung die positive Basis vor, die nun auch im laufenden Berichtsjahr Grundlage dafür sein kann, die Arbeit der Beuroner Mönche ganz gezielt und satzungskonform zu unterstützen. Sein Fazit: „Wir konnten im Jahre 2024 die Wünsche und Anforderungen des Klosters vollständig erfüllen.“

Im Jahr 2024, so Schlegel, seien die Einnahmen des Vereins auf über 150.000,- Euro gegenüber dem Vorjahr um ca. 15,7 Prozent gestiegen, während die Ausgaben einen Rückgang um 25,8 verzeichneten und sich die Liquidität leicht auf knapp 90.000,- Euro damit verbesserte. Die planmäßigen Ausgabenpositionen – Personalkosten fürs Sekretariat, Büro und Portokosten, ebenso die Druckkosten für die Vereinsbrochüre „Auf dem Weg“ – blieben im gewohnten Rahmen; in diesem Kontext hob Schlegel

allerdings die verlässliche Zusammenarbeit mit Geschäftsstellenleiterin Frau Hermann eigens heraus und betonte vor allem auch die gute Zusammenarbeit im Vorstand, dessen Einsatz – wie die gesamte redaktionelle Dienstleistung für die Vereins-Schrift auch – keinerlei finanzielle Kosten oder Aufwandsentschädigungen verursache. Erwähnung fand auch der ordentliche Überschuss der Konzertveranstaltungen und auch die Dienstleistung der Steuerkanzlei Bansbach GmbH aus Balingen, die keine Rechnung stellt und damit dem Verein enorme Kosten erspart.



Die Schwerpunkte der Aufgabenstellungen für 2025 und die kommenden Jahre liegen auf der weiteren Verbesserung der Klosteranlage; so die Gestaltung und Einrichtung des Pfortenbereiches. Das neue Spendenprojekt „Restaurierung Hochaltar“ sei mit einem Spendeneingang von 32.236,- Euro (Stand 31.03.2025) gut angelaufen und die Restaurierungsarbeiten am Hochaltar haben nach Ostern bereits begonnen. Da der millionenschwere Neu- und Umbau des Pfortenkomplexes des Klosters in den nächsten zwei Jahren als Hauptaufgabe ansteht, werde die

Baustelle Kloster



Einrichtung eines Depot-Magazines für das Archiv vorerst zurückgestellt, auch wenn es zweifellos das langfristige Ziel des Vereins bleibe, an der Einrichtung einer kunsthistorischen und kulturgeschichtlichen Dauerausstellung zur Geschichte der Erzabtei St. Martin zu Beuron mit zu wirken, wie es vergleichbare Klöster von europäischem Rang vormachen.

Seinen Blick in die Zukunft reicherte Schatzmeister Reinhold Schlegel auch dieses Mal mit dem Wunsch an jedes Mitglied an, in Sachen Mitgliederwerbung aktiv zu werden. „Beitrags- und Spendenfreudigkeit, Besuch der Abtei- und Vereins-Konzerte, Gespräche mit den Mönchen – also ganz generell das lebendige Interesse am Kloster“ – sollten für alle Mitglieder in diesen Zeiten des Egoismus und christlicher Glaubensferne im Vordergrund stehen.

NG



Foto: FW

Die Eingangshalle im Jetzt-Zustand...



Foto: Ingenieurbüro für Bauwesen Thomas Jerg

...und im Entwurf des Ingenieurbüros



Grafik: Ingenieurbüro für Bauwesen Thomas Jerg

Entwurf der zukünftigen Pfortenplatzes

Grafik: Ingenieurbüro für Bauwesen Thomas Jerg



Foto: FW

Herausforderungen in unruhiger Zeit –

Wie unsere Klostergemeinschaft darauf antwortet

Papst Franziskus hat das Jahr 2025 zum „Heiligen Jahr“ ausgerufen. Der Chorraum unserer Abteikirche schmückt sich seit der Weihnachtsnacht 2024 mit dem festlichen Fahنشmuck des Leitwortes „Pilger der Hoffnung“. Dieses Motto erklärt sich aus dem Römerbrief in der Bibel: „Spes non confundit“ – Die Hoffnung lässt nicht zu Grunde gehen“. Das passt in eine Zeit, in der die Welt aus den Fugen zu geraten scheint und die Menschen um Zukunftsperspektiven ringen.

Kloster Beuron ist seit jeher ein Ort, an dem die Besucher – ganz unabhängig davon, ob es sich um Beter oder Touristen handelt – in ihren mannigfachen Turbulenzen zur Ruhe kommen, vielleicht sogar eine hilfreiche Antwort finden wollen. Ein willkommener aktueller Grund, Erzabt Tutilo zu befragen, was die Klosterfreunde im „Heiligen Jahr 2025“ erwarten dürfen.

Papst Franziskus sprach im Zusammenhang mit dem vom Vatikan ausgerufenen Hl. Jahr, aber auch in seiner Autobiografie von einer „Kultur des Lebens“ und gab der Kirche eine tragende, vor allem auch zukunftsfähige Rolle, wenn sie nicht in überkommenen Traditionen verhardt sondern kreativer auf die Gesellschaft eingeht. Ist das auch eine Herausforderung an die Klöster?

Die Herausforderung an die Klöster wie an die Kirche besteht immer darin, die zeitlose Botschaft Jesu, das Evangelium, in einer verständlichen Art und Weise in die Welt hinein zu verkünden. Sicherlich greifen die Metho-

den des 19. Jahrhunderts heute nicht mehr. Heute zum Beispiel ist unsere Präsenz bei Instagram gefragt. Aber ob das in 20 Jahren noch aktuell sein wird, wage ich zu bezweifeln. Die Medien und die Methoden des Tradierens sollten möglichst zeitgemäß sein. Die Schreibstuben, in denen mit Feder, Tinte und Pergament gearbeitet wurde, wurden vom Buchdruck abgelöst. Und wir in Beuron erlebten den rasend schnellen Wechsel von der Kunst des Buchdrucks ins digitale Zeitalter ebenso. Bleisatz, Druckmaschinen und Papierlager gehören der Vergangenheit an.

Veränderung gehört also zur benediktinischen Lebenskultur. Und scheint sich zu bewähren, wenn man an die 1500 Jahre benediktinischer Geschichte denkt und vor allem auch die unseres Klosters.

Dass jegliches Leben mit Veränderung zu tun hat, erkennen wir leicht beim Blick in die Schöpfung und in die Geschichte des Menschen. Schon zu Zeiten des heiligen Benedikt gab es blühende Klöster, von denen heute nichts mehr zu sehen ist. Dass Klöster entstehen und wieder untergehen, ist zwar ein schmerzhafter, aber auch gleichsam natürlicher Vorgang. Benedikts Kloster Montecassino hat mehrere Untergänge erleben müssen. Sein Wahlspruch „Succisa virescit“, das Umgehauene blüht wieder auf, bewahrheitete sich zuletzt nach dem Zweiten Weltkrieg. Oder unser Kloster: Zu Zeiten unseres Gründers Maurus Wolter war es viel kleiner. Es sah von außen so aus, wie es die Augustiner-Chorherren 1803 verlassen mussten. So wie es jetzt dasteht, zeugt es von der Blüte der Zwischenkriegszeit. Im Auf und Ab der





Das Umgehauene blüht wieder auf – Benediktinischer Wahlspruch im Kloster Montecassino.

Foto: FW

Geschichte kann der einzelne Mensch sich nicht aussuchen, in welche Phase er hineingeboren wird.

Kloster Beuron gehört zu den „heiligen Orten der Gastfreundschaft“ und zusätzlich noch „marianischen Heiligtümern“ im deutschen Südwesten, die Papst Franziskus explizit anspricht als Pilgerziele im Heiligen Jahr, in dem der Vatikan mit einer halben Million Pilger rechnet. Eine Anregung für das Klosterprogramm ?

Ich glaube, in Rom rechnet man gewiss mit mehr als mit nur 500.000 Pilgern. In Beuron bewegen wir uns natürlich nicht in solchen

Dimensionen. Im Unterschied zum außerordentlichen Heiligen Jahr der Barmherzigkeit, gibt es im laufenden Heiligen Jahr keine Heiligen Pforten außerhalb Roms. Papst Franziskus wollte die Aufmerksamkeit der Gläubigen wieder mehr auf Rom richten. Allerdings durften die Diözesanbischöfe in ihren Diözesen einzelne besondere Kirchen bestimmen, in denen die Gläubigen den Jubiläumsablass gewinnen können.

In der Erzdiözese Freiburg sind dies neben der Kathedrale und den wenigen päpstlichen Basilicae minores auch die Kirchen der Marienwallfahrtsorte, zu denen auch Beuron zählt. Dies haben wir in unserer Kirche veröffentlicht. Wer also in einer Gruppe eine Pilgerfahrt aus Anlass der Heiligen Jahres unternehmen möchte, hat natürlich mit Rom als Destination eine bessere Entscheidung gefällt. Mit den Fahnen auf unserem Kirchenvorplatz setzen aber auch wir einen besonderen Akzent: Sie wurden von einem Mitbruder entworfen und extra für uns hergestellt. Am Ende des Jahres werden uns die Zahlen der gemeldeten Gruppen, Kirchenführungen und Übernachtungsgäste zeigen, ob das Heilige Jahr einen vergrößerten Pilgerstrom nach Beuron geführt hat.

Das Gespräch führte Notburg Geibel.



Kloster-Perspektiven im Wandel der Zeit.
Die Abbildung oben ist dem Jubiläumsband „100 Jahre Beuron (1863–1963)“ entnommen.



Leben ist Veränderung

von Abtpräses P. Franziskus Berzdorf OSB

Leben ist Veränderung – diese (Binsen-) Weisheit gilt auch für unsere Klöster. Wer nach Jahren ein Kloster besucht, in dem er früher einmal war, wird zunächst kaum eine Veränderung feststellen: Die Mönche beten noch dieselben Psalmen in derselben Kirche, auch wenn man den einen oder anderen der älteren Mönche nicht mehr sieht. Erst der genauere Blick und vielleicht ein längerer Aufenthalt im Kloster lassen erkennen, wieviel sich dort verändert, und das manchmal sehr schnell. Die Klöster der Beurer Benediktinerkongregation bilden da keine Ausnahme.

Für jeden offensichtlich ist der Rückgang in den Mitgliederzahlen – er betrifft (fast) alle Klöster im deutschsprachigen Raum und in der westlichen Welt. Er ist wohl Ausdruck einer anderen – manche sagen: verminderten – Religiosität. Dieser Rückgang bei den Eintrittten hat natürlich Auswirkungen. Die Aufgaben werden anders verteilt; viele Konvente sind gut geübt darin, Engpässe pragmatisch zu bewältigen. So kann das Leben der klösterlichen Gemeinschaft noch eine Reihe von Jahren weitergehen wegen dieser kleinen Anpassungen, die man als Besucher kaum bemerkt.

Auch die Mönche und Nonnen neigen in dieser Phase dazu, die Wirklichkeit zu „übersehen“. Dann aber entstehen Situationen, an denen man nicht mehr „anpassen“ kann:

Der Beurer Kongregation – 1863 von den Benediktinern Maurus Wolter OSB und Placidus Wolter in der heutigen Erzabtei Beuron gegründet und im Lauf der Jahrzehnte auf zahlreiche Klöster im In- und Ausland ausgeweitet – gehören gegenwärtig 250 Mönche und 270 Nonnen in acht Männer- (Beuron, Seckau, Gleys, Gerleve, Neresheim, Heidelberg, Tholey und Nütschau) und neun Frauenklöster (Eibingen, Herstelle, Kellenried, Engelthal, Varesell, Fulda, Grefrath, Hildesheim, Assebakken) an. Alle sechs Jahre wählen die Klosteroberen und gewählten Vertreter aus dem jeweiligen Konvent einen der amtierenden Äbte der Kongregation zum Abtpräses. P. Dr. Franziskus Berzdorf, Beuron, 2021 als Nachfolger von P. Dr. Albert Schmid, Beuron amtierend – gibt aus dem Blickwinkel des Kloster-Verbundes einen Einblick in den teilweise gravierenden Wandel, dem auch die klösterlichen Gemeinschaften unterliegen. NG

Durch den ausgebliebenen Nachwuchs können wichtige Funktionen und Aufgaben nicht mehr erfüllt werden; es gibt niemanden mehr im Konvent, der diese Aufgabe noch (zusätzlich) übernehmen kann. Aus den anderen Klöstern kann nur punktuell Hilfe geleistet werden, denn auch dort leben keine gut qualifizierten Mitglieder, für die man aber keine rechte Verwendung hat und die jetzt gerne bereit sind, zur Aushilfe in ein anderes Kloster zu kommen.

Der personelle Engpass wird zudem durch finanzielle Engpässe noch verschärft: Da fallen bisher übliche Einnahmen weg, eben weil der Nachwuchs fehlt und Arbeiten, die das Kloster bisher erledigte und für die es entlohnt wurde, nicht mehr erfüllt werden können. Pensionen und Renten enden mit dem Tode des Berechtigten – Hinterbliebene im versicherungsrechtlichen Sinne

gibt es im Kloster nicht (weshalb eigentlich nicht?)

Eine drastische Veränderung wird immer dann sichtbar, wenn eine klösterliche Gemeinschaft sich gezwungen sieht, den Lebensort zu wechseln oder sich gar aufzulösen, weil die bisher bewohnten Gebäude viel zu groß sind für eine klein gewordene Gruppe. Sie kann diese oft denkmalgeschützte Anlage nicht mehr sinnvoll nutzen oder auch nur pflegen. Es kann aber nicht der Sinn klösterlichen Lebens sein, als kostenlos tätiger Denkmalschützer im Hause nach dem Rechten zu sehen. Viele Klöster haben zwar einen schönen äußeren Rahmen in alten Gemäuern; die Gemeinschaften sind aber schlicht überfordert, diesen Rahmen zeitgemäß zu erhalten. Da kann schon z.B. der – von allen gewünschte – Bau eines behindertengerechten Zugangs zur Kirche eine Gemeinschaft finanziell strapazieren.

Freundeskreise können eine Hilfe sein bei der Bewältigung gewisser Ausgaben; sie können aber natürlich kein Kloster finanziell am Leben erhalten. Wenn dann staatliche und kirchliche Zuschüsse, die früher selbstverständlich gewährt wurden, nur noch selten oder gar nicht mehr in Frage kommen, ist für kleinere Gemeinschaften ein ausgeglichener Jahreshaushalt kaum mehr möglich.

Klösterliche Gemeinschaften gingen früher wie selbstverständlich davon aus, dass die Eintrittte die durch den Tod entstehenden Lücken ausgleichen; die Jungen versorgen und pflegen die Alten. Auch hier gab es einen „Generationen-Vertrag“. Aber wie in den Familien und in der Gesellschaft dieser Generationen-Vertrag nicht mehr besteht, so gilt dies auch für die Klöster. Insofern nehmen sie an der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung teil.

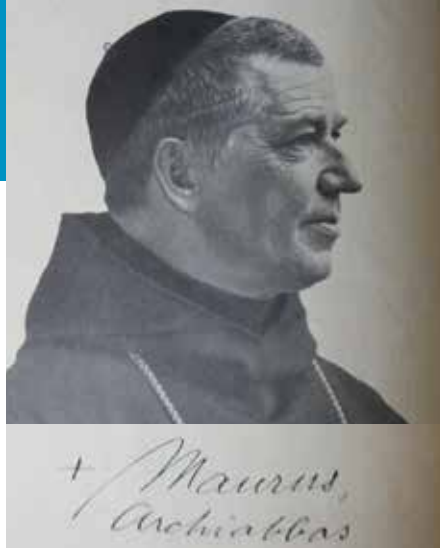


Im Refektorium zeigt sich der zahlenmäßige Wandel der klösterlichen Gemeinschaft besonders deutlich. An mehr als ausreichendem Raum für Gäste fehlt es nicht: Hier beim traditionellen Abendmahl nach der Fußwaschung der Gründonnerstags-Liturgie. Foto: FW

Erzabt Maurus Wolter – ein Motor des benediktinischen Mönchtums

Wenn die benediktinische Mönchsgemeinschaft der Erzabtei Beuron dem Gedenken an ihren Gründer und ersten Abt Maurus Wolter (1825 – 1890) in diesem Jahr ganz besonderen Raum gibt, rückt mit einem bemerkenswerten Kapitel Religionsgeschichte große Kloster-Vergangenheit ins Gesichtsfeld. Das Interesse an Leben und Wirken von Erzabt Maurus Wolter, den Benediktiner-Mönch aus dem Rheinland (1825 – 1890), dessen Geburtstag sich am 4. Juni 2025 zum 200sten Mal jährt, geht allerdings weit über den engeren Horizont hinaus. Als eine der Leitfiguren katholisch-liturgisch-monastischer Glaubens- und Lebensform darf man ihm und seinem Einfluss – dem Urteil von Zeitzeugen wie Nachwelt zufolge – „an der erfreulichen Aufwärtsbewegung des Benediktinerordens im 19. und 20. Jahrhundert einen bedeutenden Anteil zuschreiben.“

Klosterarchivar Dr. Schmidberger beschäftigt sich derzeit intensiv mit „einem „begnadeten Geisteslehrer, der zu den großen Erweckern liturgisch-monastischen Lebens im 19. Jahr-



hundert gehörte“ (Zitat P. Suso Mayer OSB.) Vom Apostolischen Segen durch Papst Leo XIII in einem persönlichen Schreiben aus dem Vatikan begleitet, waren es unter anderem – neben den „Konstitutionen der Beuroner Kongregation“ die „ELEMENTA – Die Grundlagen des benediktinischen Mönchtums“, die seinen Verfasser zum Motor christlich-abendländischer Geisteshaltung auswiesen.



Der Serviettenring von Erzabt Maurus Wolter – ein kleines Kunstwerk und heute noch in täglichem Gebrauch. Foto: FW



Die Totentafel in seinem Sterbezimmer, einer heute noch bewohnten Mönchszelle.



Dieses wohl weitreichendste Werk entstand in turbulenten Zeiten für das Mönchtum in Deutschland während des Kulturkampfes weitgehend im österreichischen Exil. Maurus Wolter und seinem Bruder Placidus gelang es ja nicht nur, dank ausschlaggebender Unterstützung von Fürstin Katharina von Hohenzollern, das durch die Zwänge der Säkularisation von den Augustinern verlassene Kloster Beuron am Pfingstfest 1863 mit benediktinischem Geist wieder zu beleben. Er initiierte mit seinem ebenso aktiven Konvent gleichzeitig auch den Aufbau einer benediktinischer Vernetzung über Klöster in mehreren Ländern Europas hinweg, die sich im heute noch bestehenden Zusammenschluss der 18 Frauen und Männer-Klöster der Beuroner Kongregation manifestiert.



Im Rahmen der im Oktober 2025 in Beuron stattfindenden Äbtekonzferenz wird der Beuroner Klosterarchivar seinen Vortrag zu Gehör bringen. Auch eine öffentliche Veranstaltung ist geplant. NG

Goldene Profess

Pater Martin Kreuzburg beging im Kreise seiner Mitbrüder den Tag der Goldenen Profess. Zu diesem Höhepunkt seines Mönchtums, den Erzabt Tutilo im festlichen Hochamt in der Abteikirche weihvoll zelebrierte, einige persönliche Gedanken: „Anlässlich meines Goldenen Professjubiläums kam mir ein Wort von Mutter Teresa in den Sinn: „Ich bin nur ein kleines Kabel – Gott ist der Strom.“



Foto: FW

Die Liebe zum Stundengebet und der Wunsch, in einer Gemeinschaft von Mitbrüdern zu leben, die Gott suchen im Dienst füreinander und für die Menschen, haben mich nach Beuron geführt. Seither durfte ich verschiedene Aufgaben übernehmen: als Mitglied der Schola, als Gästepater, bei Besinnungstagen, als geistlicher Begleiter und als

Oblatenrektor ... Mit fortgeschrittenem Alter stehe ich nun vor den Fragen: Was kann ich nicht mehr? Was kann ich noch? Was kann ich erst jetzt?

Gottes oft überraschendes, stilles Wirken erstaunt mich immer wieder. Dankbar und mit Vertrauen auf den Beistand seines Geistes schaue ich nach vorn.“

Rast auf dem Weg nach dem Zuhause

„An Gästen fehlt es dem Kloster nie“ schreibt Benedikt in seiner Mönchsregel (RB 53,16). Werktags kommen fast jeden Nachmittag Menschen an die Beuroner Klosterpforte, die sich für einen Gastaufenthalt angemeldet haben. Was veranlasst Männer und Frauen unterschiedlichen Alters zu einem Aufenthalt im Kloster? Die Motive sind so bunt und gemischt wie das Leben: Erholung und Besinnung, Bildung und Begegnung, Stille und Gespräch. Die einen möchten das Kloster und das klösterliche Leben kennenlernen; andere wollen vor allem die herrliche Landschaft des Oberen Donautals erkunden. Viele suchen eine Auszeit für Leib und Seele; oft bringen sie persönliche Erfahrungen und Fragen im Gepäck mit. Viele möchten durch die Teilnahme am Gottesdienst der Mönche und durch persönliche Besinnung oder im Gespräch ihren Glauben stärken und vertiefen.

Seit Anfang Februar 2025 versehen P. Albert und P. Basilio den Dienst für die Gäste. Die Arbeit ist für beide nicht ganz neu: P. Albert war vor vierzig Jahren nach dem Studium schon einmal für vier Jahre Gastpater; P. Basilio hatte mehrere Jahre lang in seinem chilenischen Heimatkloster Las Condes diese Aufgabe inne.

Vor ihnen leiteten über ein Jahrzehnt P. Sebastian und P. Daniel den Gastflügel; sie waren auch maßgeblich beteiligt an der Planung für den Umbau und die umfassende Modernisierung des Gebäudes. Seit der Neueröffnung

zum Jahresbeginn 2023 bietet das Haus 31 Zimmer, die alle mit einer Nasszelle ausgestattet sind. Ein Aufenthaltsraum, ein Lesezimmer und ein Gebetsraum laden zu stillem Verweilen, zu aktueller oder besinnlicher Lektüre und zu geselligem Beisammensein ein. Für Gruppen und Kurse stehen drei unterschiedlich große Säle zur Verfügung.

Einzelgäste

Die Aufgabe der Gästepatres lässt sich mit einem Wort beschreiben, das Benedikt in seiner Regel für den Abt verwendet: „der Eigenart vieler dienen“ (RB 2,31). Ein beträchtlicher Anteil der Gäste kennt Beuron bereits von früheren Aufenthalten her oder war schon in anderen Klöstern zu Gast; es gibt nicht wenige „Stammgäste“, die beispielsweise jedes Jahr über Ostern oder über Neujahr kommen. Wer dagegen zum ersten Mal ein Kloster besucht, für den ist manches erklärungs- oder gewohnungsbedürftig.

„Hätten Sie Zeit für ein Gespräch?“ Manche Gäste schreiben schon bei der Anmeldung, dass sie ein Gespräch oder geistliche Begleitung wünschen; andere stoßen in der Stille und dem Rhythmus des Klosters auf Fragen, denen sie nachgehen und die sie aussprechen möchten. Am Dienst des Zuhörens und des Gesprächs beteiligen sich auch Mitbrüder. Oft ergeben sich im Alltag, zum Beispiel bei den Mahlzeiten, Gespräche der Gäste untereinander, die in einen tieferen persönlichen Austausch münden. Wer bei den Mahlzeiten Stille halten möchte, kann im Speisesaal an einem „Schweigetisch“ Platz nehmen. Der Wunsch, zur Ruhe zu kommen,

kann sich auch auf überraschende Weise äußern: „Könnten Sie, solange ich zu Gast bin, mein Smartphone verwahren?“ – Zu den Einzelgästen zählen auch Pilger, die auf dem Jakobsweg oder auf dem neuen spirituellen Meinradweg unterwegs sind.

Kurse

Einen Schwerpunkt im jährlichen Veranstaltungsprogramm bilden Kurse zur geistlichen Vertiefung: „Achtsamkeit und Entspannung für Leib und Seele“, „Christliche Zen-Meditation“, „Kontemplation“, „Wanderexerzitien mit biblischen Impulsen“. Manche Angebote richten sich an konkrete Zielgruppen, so die Exerzitien für Priester und Diakone oder für Bürgermeister/-innen, Ortsvorsteher/-innen und politisch Tätige. Auch geschlossene Gruppen kommen zu Kursen, Treffen oder Fortbildungen: Studenten, künftige Stationsleiterinnen und -leiter in Kliniken, Militär- oder Polizeiseelsorger, ein evangelischer Pfarrkonvent, ein Kirchenchor ...

Sie suchen und schätzen die Atmosphäre des Klosters; sie bringen oft eigene Referentinnen oder Referenten mit. Am Rande oder als geplanter Teil der Veranstaltung gehört öfters ein Gespräch mit einem Mönch dazu. Der Gastflügel dient auch dem klösterlichen „Eigenbedarf“, so für Treffen der Äbte und Äbtissinnen der Beuroner Benediktinerkongregation, für Ausbildungselemente für die die jungen Schwestern und Brüder in den Klöstern, für den jährlichen „Brüderkurs“ mit Teilnehmern aus dem deutschen Sprachraum, für Veranstaltungen der Benediktineroblatinnen und -oblaten oder des Vereins der Freunde der Erzabtei St. Martin. – In unregelmäßigem Abstand findet am Sonntagnachmittag im Gastflügel eine Vortragsveranstaltung statt („Geistlicher Treffpunkt“).



Die Gästepatres P. Dr. Albert Schmidt (rechts) und P. Basilio Hurtado Zolezzi (links) Foto: FW

Das Kloster kann seinen Auftrag der Gastfreundschaft nur erfüllen, weil kompetente und freundliche Mitarbeiter in Büro und Verwaltung, in Küche und Speisesaal, Zimmer- und Reinigungsdienst und in der Hausmeisterei die äußeren und atmosphärischen Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Gäste sich im Kloster willkommen fühlen.

Den Angestellten wie den Gästepatres und der ganzen Mönchsgemeinschaft gilt das herausfordernde und ermutigende Wort von Romano Guardini: „Das ist der Gastfreundschaft tiefster Sinn, dass einer dem anderen Rast gibt auf dem Weg nach dem ewigen Zuhause.“ P. Albert Schmidt

Kirchenlieder als Wegzehrung

von Rektor em. Prof. Paul Witt

Eine Bürgermeisterin und 22 Bürgermeister, Ortsvorsteher und politisch Tätige waren vom 08.01. bis 12.01.2025 zu Gast in der Erzabtei Beuron. Pater Dr. Albert Schmidt OSB leitet die „Exerzitien für Bürgermeister/innen, Ortsvorsteher/innen und politisch Tätige schon seit vielen Jahren und so auch in diesem Jahr. Die Teilnehmer kamen nicht nur aus Baden-Württemberg, sondern auch aus Rheinland-Pfalz und aus Bayern. Viele „Wiederholungstäter“ waren mit dabei, die teilweise schon 20 Jahre und mehr zu dieser Veranstaltung nach Beuron kommen.

Jedes Jahr liegt dem Kurs ein anderes Thema zugrunde. Es ging schon um Gedichte von Andreas Knapp, um die biblische Urgeschichte, um Szenen zweier Ehen nach dem

Buch Tobit sowie um das Thema „Als Amtsperson Leben. Gestalten und Zeugnisse“, um nur einige Themen zu nennen.

In diesem Jahr ging es um „Gesungener Glaube – Lieder für unterwegs“. Pater Albert hatte für die Exerzitien sechs Kirchenlieder und ein weltliches Lied ausgesucht, welche er mit großem sprachlichem, rhetorischem und theologischem Geschick und Wissen den Teilnehmern vorstellte. Aber nicht nur der Liedtext wurde von ihm interpretiert, man erfuhr auch viel über die Verfasser der Liedtexte und die Komponisten.

Gleich das erste Lied „Kommt herbei, singt dem Herrn“ brachte es auf den Punkt: „Mehr als Worte sagt ein Lied“, oder um es mit den Worten des heiligen Augustinus auszudrücken: „Wer singt betet doppelt“.



Starke Beteiligung – Gehaltvolles Thema – Einblick in den Alltag der Mönche

Passend zum Jahreswechsel dann das im Oktober 1937 von dem evangelischen Theologen Jochen Klepper geschriebene Lied „Der du die Zeit in Händen hast, Herr nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen“. Ein Lied des Glaubens und des Vertrauens aus dunkler Zeit, so Pater Albert. Der in Polen geborene und mit einer Jüdin verheiratete Verfasser sah in der dunklen Nazi-Zeit keinen Ausweg als durch Suizid, zusammen mit seiner Frau und einer Tochter aus dem Leben zu scheiden.

„Brich dem Hungrigen dein Brot“ und das dem Psalm 139 nachgebildete Lied „Und suchst du meine Sünde, flieh ich von dir“ von Schalom Ben-Chorin, einem Pionier der jüdisch-christlichen Verständigung, waren die nächsten Lieder.

Eines der bekanntesten Lieder dann „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ von Dietrich Bonhoeffer zur Melodie von Kurt Grahl bewegte die Teilnehmer. Bonhoeffer hat dieses Gedicht, das von über 70 Komponisten vertont wurde, am 19.12.1944 im Nazi-Gefängnis in Berlin an seine Verlobte geschrieben, wenige Monate vor seiner Hinrichtung im Konzentrationslager Flossenbürg. Seine letzten Worte: „Für mich ist das das Ende, aber auch der Beginn!“ Diese Worte lassen einen erschauern.

„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist“, ein Hochzeitslied, welches der evangelische Pfarrer Klaus Peter Hertzsch zur Hochzeit seiner Patentochter schrieb. Das Lied stammt aus dem Sommer 1989; der Text spiegelt auch die Atmosphäre im Vorfeld des Mauerfalls und des Endes der DDR.

Mit dem letzten Lied „Im Wartesaal zum großen Glück“ überraschte Pater Albert sein Publikum, denn es war kein Kirchenlied, son-



dern einer der Siegeltitel des 1. Grand Prix Eurovision 1956. Aber ein durch und durch gehaltvoller Liedtext, der mit seiner Einladung ins Heute die Zuhörer begeisterte.

Aus dem Rahmen der Tage

Neben den Vorträgen von Pater Albert hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, am Gottesdienst der Benediktinermönche teilzunehmen. So besuchte man täglich das Konventamt um 11.00 Uhr, die lateinische Vesper um 18.00 und die Komplet um 20.00 Uhr. Das Morgenlob täglich um 07.50 Uhr feierte die Gruppe zusammen mit Pater Albert im Oratorium. Einer der Höhepunkte war auch die Führung durch die Kirche und die Gnadenkapelle und der Besuch der Krypta sowie das anschließende Orgelkonzert in der Klosterkirche, bei dem Pater Landelin improvisierend durch die Lieder dieser Tage wanderte – ein besonderes Erlebnis.

Zum letzten Abendessen kam auch Erzabt Tutilo Burger OSB und führte angeregte Gespräche mit den Teilnehmern. Philipp Brutscher, stellv. Referatsleiter im erzbischöflichen Seelsorgeamt in Freiburg und einer der Teilnehmer der Exerzitien, bedankte sich im Namen der gesamten Gruppe bei Pater Albert und überreichte ein Geschenk. Die einzige weibliche Teilnehmerin, Bürgermeisterin im Rems-Murr-Kreis, war begeistert von der Veranstaltung und wird im Kreis ihrer Kolleginnen dafür Werbung machen. Am Sonntag, den 12.01.2025 nach der Eucharistiefeier und dem Frühstück verabschiedete man sich mit der sicheren Gewissheit, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

Veranstaltungen

Aus dem Veranstaltungsprogramm 2025:

Wanderexerzitien im Donautal

„Dem Heiligen Geist auf der Spur mit Impulsen aus dem Neuen Testament“ Sr. Scholastika Herrmann OSB, Eichstätt 10. – 14. Juni

Einführung in die Kontemplation

„Du, der das sprachlose Beten hört ...“ (Huub Osterhuis) Barbara Schneider, Frankfurt 7. – 10. August

Achtsamkeit und Entspannung für Leib und Seele Monika Schaufler ObIOSB, Ertingen 15. – 19. September

Christliche Zen-Meditation

„Hildegard von Bingen (1179): Visionärin, Heilige, Kirchenlehrerin“ Br. Jakobus Kaffanke OSB, Ramsberg/Beuron

Veranstaltungen 2026

15.03.: Vortrag Klosterarchiv
09.05.: Mitgliederversammlung
08.11.: Konzert Kreisverbands-Jugendorchester SIG
04.12.: Konzert Heeresmusikkorps Ulm
05.12.: Ehrungen langjähriger Mitglieder

25. – 29. Juni (Einübung und Vertiefung)
25. Juli – 1. August (für Geübte)
19. – 23. November (Einübung)
Vorträge (jeweils 16.00 Uhr)

„Rom, die Stadt der Apostel Petrus und Paulus – Bilder und Erlebnisse einer Romwallfahrt“ P. Gunther Kames OMI, Wolfach 29. Juni

„Ultreia Santiago! – Pilgern als eine spirituelle Übung“ Br. Jakobus Kaffanke OSB, Ramsberg/Beuron 27. Juli

„Lieder und Texte von Hildegard von Bingen (+ 1179) u.a. Vokalensemble BlanscheFlur, Überlingen 23. November



Lebendiger Glaube

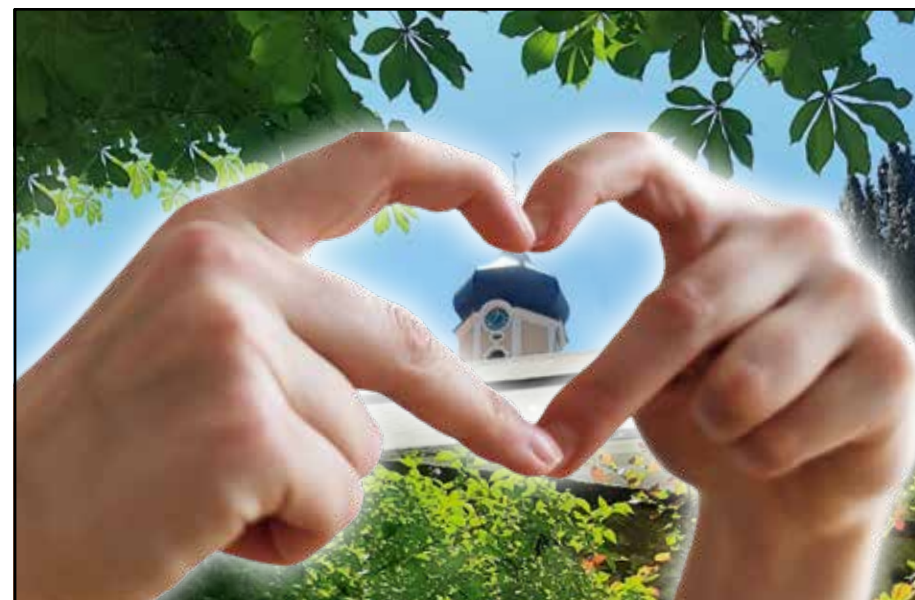
An Christi Himmelfahrt fand eine feierliche Maiandacht bei der Lourdesgrotte im Liebfrauental in Beuron statt. Geleitet wurde sie von Erzabt Tutilo Burger, dessen Worte und Gebete die Herzen der Gläubigen berührten und eine tiefe spirituelle Verbundenheit mit der Gottesmutter hervorriefen.

Alle Bänke waren bis auf den letzten Platz gefüllt, was die große Bedeutung dieser Maiandacht für die Gläubigen unterstrich. Die Atmosphäre war von Andacht und Freude geprägt, verstärkt durch das traumhafte Maiwetter, das die Schönheit der Natur und die feierliche Stimmung noch intensiver erleben ließ. Ein großer Dank gilt Bruder Wendelin, der sich das ganze Jahr über mit Hingabe und Sorgfalt um die Kapelle und die Lourdesgrotte kümmert. Dank seiner liebevollen

Pflege und Vorbereitung erstrahlte der Ort in voller Pracht, und alles war wunderbar hergerichtet für diese besondere Andacht.

Die malerische Umgebung der Lourdesgrotte, die feierlichen Gebete und Lieder sowie die innige Marienverehrung machten die Maiandacht zu einem unvergesslichen Erlebnis. Als Erzabt Tutilo Burger die Glocken in der Kapelle läutete, erfüllte ihr Klang die Luft und rief eine tiefe innere Einkehr hervor.

Text und Foto: RB



Helpen macht Freude



VEREIN DER FREUNDE
DER ERZABTEI ST. MARTIN

zu Beuron e.V.

Unser Verein braucht dringend Verstärkung:

Wir freuen uns über neue Mitglieder und aktive Hände im Veranstaltungsteam!

Gewinnen Sie Freunde! Packen Sie mit an! Es lohnt sich!

Bitte melden Sie sich bei Frau Herrmann
entweder per E-Mail: verein.der.freunde@erzabtei-beuron.de
oder telefonisch unter: 07466/17124

Zum Tode von Bruder Eugen

„Mit Bruder Eugen ist uns ein Mitbruder vorausgegangen, der uns ein Beispiel der Treue, des Eifers und des inständigen Betens bleibt“. In seinem ehrenden Nachruf für Bruder Eugen Albert Kuhn OSB, dessen unerwartet plötzlicher Tod am Beginn der Fastenzeit die Beuroner Mönchsgemeinschaft überraschte und erschütterte, hat Erzabt Tutilo Leben und Wirken eines in- und außerhalb der Klostermauer beliebten und geachteten Beuroner Mönchs gewürdigt.

Den klösterlichen Lebensweg hat der 1939 in Ummendorf bei Biberach als sechstes von neun Kindern in eine katholische Handwerkerfamilie hineingeborene Oberschwabe bereits im Jahr 1960 eingeschlagen. Nach seiner Zimmermannslehre und mehrjährigen Tätigkeit als technischer Zeichner in einem Architekturbüro hat er sich in Beuron weit über zwei Generationen hinweg in den Klosterdienst gestellt. Immer arbeitssam, bescheiden und offenen Herzens für die Anliegen seiner Mitmenschen. Zuerst in der Buchbinderei bei Meister Bruder Walafried mit Abschluss der Gesellenprüfung, ab



Foto: FW

1967 als bei den Patienten sehr beliebter Krankenpfleger. Die kreative Begabung übte er daneben ebenso gerne und fleißig aus – seine bunten Grußkarten und Umschläge, Wachskarten und Farbzeichnungen fanden nicht nur bei den Mitbrüdern sondern auch im Buchladen Wertschätzung und Absatz.

Nicht nur viele Kirchgänger werden Bruder Eugen als liebenswerten Beuroner Klosterbruder, der sich auch verlässlich um Opferkerzen und Weihwasser-Apostulat in der Abteikirche kümmerte, solange es ihm die Gesundheit erlaubte, in guter Erinnerung behalten. Die große Trauergemeinde, die ihm am 11. März bei der mit der Mönchsgemeinschaft gefeierten Eucharistie und Beisetzung das letzte Geleit gab, mag dafür eine eindrucksvolle Bestätigung sein.

NG



Foto: FW

R.I.P.

Frisch saniert:

Das Haber'sche Totentempelchen

An der rechten Seite des Kirchenvorplatzes steht ein kleines rundes Gebäude, aktuell noch mehr auffallend durch ein neues Kupferdach.

Tatsächlich ist das Gebäude ein kleiner Turm mit drei Stockwerken, von denen das oberste auf dem Niveau des Platzes liegt. Diese Etage ist im Beuroner Stil mit Palmen und Sternen ausgemalt und dient als Leichenhalle. Das zweite Stockwerk ist rückseitig vom Friedhof her zugänglich und hat ein finsternes Dasein als Keller und Rumpelkammer. Im untersten

Stockwerk ruhen die Särge von drei Angehörigen der Familie von Haber, unseres Pater Angelus, seiner Mutter und seiner Schwester. Dieses sogenannte Tempelchen oder auch Haber-Gruft war das letzte Gebäude, an dem wir endlich die Schäden durch den großen Hagelschlag von 2023 reparieren konnten. Es erinnert still an die Gründerzeit der kleinen Gemeinde Beuron am Beginn des 20. Jahrhunderts und an die vielen Beziehungen zwischen dem Kloster und der Bevölkerung, die schon immer zum Reichtum Beurons gehörten.

tu



Die neu gestalteten Beichträume

Seit Beginn der Corona-Pandemie boten wir die Beichtgelegenheit ausschließlich in den Sprechzimmern des Gästeflügels an. Die Leute mussten sich beim Pförtner melden, damit dieser den Beichtvater rief, dann im Oratorium warten, bis sie vom Beichtvater ins Sprechzimmer gebeten wurden.

In einer Planungsphase von über einem Jahr machten wir uns daran, die Beichtstühle gegenüber der Gnadenkapelle, die sogenannten Glaszellen, neu zu konzipieren.

Drei Kriterien sollten dabei auf jeden Fall berücksichtigt werden: Barrierefreiheit, besserer Schallschutz und Berücksichtigung der Präventionsordnung.

Anfang der Fastenzeit nahmen wir die neuen Beichträume in Betrieb. Auch außerhalb der regulären Beichtzeiten (täglich von 14.30 bis 16.00 Uhr) lassen sich diese beiden Räume für seelsorgliche Gespräche nutzen. Der Erzdiozese Freiburg danken wir für die Finanzierung für dieses Projekt unmittelbarer Seelsorge.



Aus alt mach neu: „Leben im Tal mit Blick auf den Himmel“

Schauen, stöbern und kruschteln in aller Ruhe, nach Herzenslust und mit Freude an schönen Kleinigkeiten, die das Alltagsleben bunt, freundlich und abwechslungsreich machen – das runderneuerte Ambiente des Beurer Klosterladens verdient das Attribut „einladend“ im besten Sinne des Wortes.

Da ist in kürzester Zeit ein kleines Schmuckstück entstanden, dem der Kunde die professionelle Handschrift eines ambitionierten

Marketing-Konzeptes gleich an der Schwelle schon ansieht: Licht und großzügiges Raumkonzept.

Am Jahresanfang innerhalb weniger Tage neben Inventur und Neuorientierung eine so gelungene Veränderung ebenso geschmackvoll wie geschenketrächtig zu servieren – und das in dieser beeindruckenden Fülle an tausenderlei Artikeln vom Buch über Devotionalien bis zu Kerzen und Spirituosen – das darf sich – ohne Übertreibung – schon eine kleine Meisterleistung nennen. Zumal





der finanzielle Rahmen unseres Klosters bekanntlich keine großen Sprünge zulässt. Doch die positiven Jahresbilanzen eines der lukrativen von insgesamt vier Klosterwirtschaftsbetrieben setzten Energien frei – das ist dem überzeugenden Ergebnis einer guten Zusammenarbeit zwischen dem Sigmaringer Architekturbüro, den Klosteroberen und dem Klosterladen-Team zu attestieren. Sie haben ganz offensichtlich ein Konzept gefunden, das nun dem Kunden zugutekommen.

Wie schon gesagt: schauen, stöbern und kruschteln quer durch religiöse und profane Literatur von Gebet bis Krimi, Bilderbuch bis Kalendarium, Tauf- bis Firm-, ja sogar Hochzeits-Geschenk, lohnt sich. Dass ein kräftiger Klostergeist aus Bruder Felix' Destille oder ein paar fruchtzuckrige „Verführerle“ den Einkauf versüßen, versteht sich von selbst. Das „Leben im Tal mit Blick auf den Himmel“, wie es das wunderschöne Video von Br. Felix, Pater Landelin und der Beuroner Schola per



Bildschirm suggeriert, hat mit dem Klosterladen am Kirchhof eine spannend erneuerte Variante. NG

Der Stolz auf ihre „Super-Team“ ist unverkennbar: Melanie Krüger, seit 2023 Chefin der Buchhandlung, die die finanztechnischen Belange der vier klösterlichen Wirtschaftsbetriebe und des Mönchs-Konventes koordiniert und im Mai 2024 die Teamleitung im Klosterladen übernommen hat, macht aus ihrer Genugtuung über den erfolgreichen Ladenumbau und den erfreulich positiven Anklang des veränderten Raumkonzeptes bei Kundschaft wie Mitarbeitern kein Geheimnis. Die Einzelhandelskauffrau und Fachkraft für Buchhaltung fühlt sich dank guter Zusammenarbeit mit Cellerar Schmid und den Kloster-Oberen im klösterlichen Umfeld sehr wohl und weiß vor allem auch die weitgehende Entscheidungsfreiheit in ihrem Verantwortungsbereich zu schätzen. Ein Traumjob? Die Frage kann sie mit „abwechslungsreich, angenehm, wenn auch bisweilen anstrengend“ uneingeschränkt bejahen. „Langweilig wird's hier nicht, doch der Einsatz macht Freude.“ NG





† Das besondere Buch



Aus der Reisetasche von Papst Franziskus:

HOFFE – Die Autobiografie

„Auf dem Weg sein heißt sich verändern, sich neuen Situationen zu stellen, neue Herausforderungen anzunehmen“. Gute zwei Drittel der 380 Buch-Seiten packender, spannender, erfüllender und berührender Lese-Kost hinter mir, lassen mich diese zwei Zeilen aufhören. Wenn das nicht passt zu unserer 56sten Ausgabe von „Auf dem Weg“, die sich dem Thema Veränderung als „roten Faden“ gewählt hat, was dann? Die Autobiografie „HOFFE“ aus der Feder von Papst Franziskus, den ich verehere, weil er Schöpfung und alle Menschen als Geschenk Gottes gleichstellt, hatte ich bereits vor seinem Tod am Ostermontag – natürlich in unserem Klosterladen – erworben, allerdings nur flüchtig durchgeblättert.

Das große Gedenk-Fotoportrait, zunächst an seinem so überraschenden Todestag auf dem Altar des Hl. Benedikt, später in der Gnadenkapelle, aufgestellt, machte nun die Lektüre zum absoluten Muss und hielt mich für Tage in Atem. Was für ein Lehrstück „Mensch und Kirche“, was für ein Fanal christlicher Glaubensfesten. Dieses Buch ist Geschenk und Verpflichtung zugleich. Weil es nicht als belehrend-fromme Epistel einer der wohl sympathischsten und menschenlichsten religiösen Führungspersönlichkeiten unserer Welt daherkommt, sondern als erklärende, schlüssige, ja bisweilen unterhaltende Glaubens-Proklamation. Und sich damit ganz sicher zum schulischen Lehrstoff eignet. Ganz abgesehen von der Bereicherung für den heimischen Bücherschrank.

In seine Erinnerungen packt der Heilige Vater sein Faible für Fußball und Tango, Dostojewski und Hölderlin, Marienlied und Verdi-Oper

ebenso wie die Schrecken von Hiroshima, die Folterzentren der Militärdiktatur, Elend und Christenverfolgung in Afrika, das Kinderleid in Flüchtlingslagern und die ungezählten Opfer im Mittelmeer...

Eine Autobiografie ist keine Literatur nur für uns, sondern eher eine Art Reisetasche... Es geht nicht nur darum, was einmal war, sondern auch darum, was sein wird... Papst Franziskus hat diese Reisetasche angefüllt mit persönlichem Erleben und Erkenntnis. Geschichten aus dem einfachen Leben italienischer Auswanderer, die in Argentinien ihre Zukunft suchten und – unter schmerzlichen Verlusten abertausender Landsleute, die in den Wogen des Atlantik zu Tode kamen – dank Fleiß und Frömmigkeit auch fanden. Sein leidenschaftlicher Einsatz für die der Macht- und Geldgier einiger weniger Ausgelieferten, der Heimatlosen und Entrechteten gründet in diesen bisweilen erschütternden Schilderungen. Und doch ist seine eindrückliche Botschaft all dieser Begebenheiten in einem in Gott ruhenden und von Demut, Bescheidenheit und Menschenliebe getragenen Leben glasklar: „HOFFE“. Dem ABC der Leiden durch Ausgrenzung, Gleichgültigkeit, Erstarrung und Überheblichkeit stellt Papst Franziskus die Präambel: Glaube, Geschwisterlichkeit und Liebe, Hoffnung und Humor als Gottes Gabe auf dem Weg zum friedlichen Miteinander von Mensch und Natur entgegen. „Folgt diesem Weg mit Zärtlichkeit und Mut“.

Dieser Appell aus der „Reisetasche“ eines Großen unserer Zeit sollte nicht ungehört verhallen.
Notburg Geibel

Schöpfungslob unterm Apfelbaum

Stille Rast auf der Apfelbank unterm Apfelbaum. Erstes Frühlingshimmelblau spannt sich über der Klosterwiese, begrenzt von der Klostermauer und dem markanten Weichbild der klösterlichen Zwillingsgiebel und der Abteikirche. Vor uns bis zur jungen Donau hinab Reihe um Reihe knorriger, teils efeumschlunger Apfelbäume.

Aus Riedlingen stammend, hatte der Beuronener Benediktiner P. Michael sein fundiertes Wissen über den Obstanbau in den frühen Zwanzigern des vergangenen Jahrhunderts

schon in ein lebendiges „Lehrbuch Streuobstwiese“ umgesetzt. Generationen von Mitbrüdern sahen sich seither mit tonnenweise genussreichem Tafelobst und Hektolitern deftigem Klostermost eingedeckt.

In den letzten 30 Jahren hat Bruder Wendelin Obhut, Verantwortung und Knochenarbeit in der Plantage von den Vorgängern übernommen. Mittlerweile (wie in unserer zurückliegenden Ausgabe berichtet), sind die ertragreichen Flächen in Kooperation von Kloster und BODEG auf dem Weg zum „Lehr- und Lernort Obstanbau“.



Die ersten Veränderungen sind unverkennbar nicht allein im Jahresprogramm des Naturparks Obere Donau. Unter dem Leitwort: „Natur – Paradies – Kloster – Garten“ liegt der beziehungsreiche Themenschwerpunkt auf diesem „Stück gestalteten Land, in dem Mensch und Natur zusammenkommen“. Vorträge, Führungen, Sortenspaziergang, Obstbaumschnittkurs, Apfelsammelaktion usw. lenken das ganze Jahr 2025 über den Blick auf einen „Garten Gottes“, der in seiner Arten- und Schöpfungsvielfalt eben nicht nur „ein Stück Land im Klosterort“ ist sondern beide Komponenten zusammenfasst. Mit durchaus auch touristischer Erweiterung. Denn dieser Naturgarten unterhalb der Klostermauer bündelt geistliche, wirtschaftliche und besucherintensive Aspekte in einzigartiger Weise.

Noch ist die Natur nicht gänzlich erwacht. Doch die erste Begegnung diesen Jahres lässt bereits Ansätze dazu erkennen. Zumal Markus Ellinger, Ranger und Bodeg-Botschafter im Naturpark einer fachlich kundig-interessierten Gruppe schon respektable Fortschritte erläutern kann. Amphibienteil, (die biblische Schlange lässt grüßen, aber Salamander, Molch und Kröte tun's natürlich auch), über Sandarium, (Kinder dürfen sandeln, aber auch Insekten, Käfer sind willkommen. Benjeshecken, (in denen sich Igel, Fuchs und Has' Gut Nacht sagen), und und...

Zu alle dem führt ein erkennbarer Weg am Ackerrand. Auch das für Sämlinge bereits aufnahmebereite Erdbeet lässt den markierten Betrieb eines Lehrpfades ab Herbst als durchaus machbar erkennen.

„Naturparadies Klostergarten“. Die Konzeption ist auf paradiesische Naturvielfalt ausgerichtet. Auch wenn der geplanten Spalier



an der Klostermauer mit der noch ange-dachten reichen Obstvielfalt von Aprikose bis Pflaume und Walnuss n o c h im Fähele „Wunschenken“ ruhen mag. An der Energie der „Macher“ gibt's nichts zu deuteln. Kraftvoll schultert Markus Ellinger schon mal die Hochstammsäge und schneidet fachmännisch Ast um Ast, um die ausladenden Baumkronen zu lichten. Und im Nachgang darf sich auch gleich ein „Roter von Beuron“ mit einem besonders stark bewurzelten Schößling verbandeln. „Pfropfen ist eine scharfschneidige Angelegenheit“, lacht der Fachmann dabei, befestigt die beiden Zweigle mit einem Kautschukband fest aneinander und steckt sie tief ins Erdreich. „Jetzt muss er nur noch wachsen“.

NG



Das klösterliche Garten-Paradies hat „Jessica Krüger, FÖJ im Naturschutzzentrum Obere Donau“ symbolisch-malerisch-romantisch für unsere Leser „verewigt“.

„Vorausschauendes und ungestörtes Miteinander von Mensch und Natur“. Angesprochen auf den Symbolcharakter dieses „paradiesischen Apfelgartens“ unterhalb der Klostermauer bezeichnet Erzabt Tutilo selbst die angestrebte besucherfreundliche Gestaltung des in enger Gemeinschaft mit dem Naturpark Obere Donau und der BODEG entstehenden Lehr und Lern-Biotopes als Bereicherung für Kloster Beuron. Ranger Markus Ellinger konkretisiert den Akzent in Sachen besucherfreundlichem Erholungscharakter: „Wir möchten nicht, dass der Apfelgarten flächig begangen und damit seine wirtschaftliche Nutzung beeinträchtigt wird. Aber man kann von der Klostermauer her reinschnuppern, das besondere Ambiente genießen und sich informieren lassen. Wir werden Infotafeln und genügend Sitzgelegenheiten aufbauen“. Platz zum Träumen. Platz zum Informieren. Platz zum Spielen. Ungestörter Lebensraum für Mensch und Tier. Der Lehrpfad führt in

wohldurchdachter Planung der Lehr und Natur-Anschauungsobjekten Komplexität aber auch Sensibilität einer erstaunlichen Biotop-Vielfalt vor Augen. Er erschließt zugleich eine Oase der Erholung: Laubengang, Klostermauer-Spalier, der Teich als Wohlfühlort für Amphibien wie Reptilien und auch das Sandarium, wo die Insektenwelt kreucht und fleucht, sind dafür gute Beispiele. Denn „gesandelt“ werden wie auf dem Spielplatz soll hier nicht. Dafür ist eine ganz spezielle Sandfläche angelegt. „Statt Sandkasten ein Sandfeld, das die Phantasie beflügelt. „Ein Sandboden im Bilderrahmen, in dem sich jeder künstlerisch betätigen kann: Mit dem Stock zeichnen oder mit umliegenden Materialien (Äste, Kiesel, Schottersteine, Zapfen) ein Bild legen, ganz nach Lust und Laune. Da bietet sich der Foto-Wettbewerb ja dann direkt an“, verrät der Ranger schon mal im Voraus. Vorfreude und Spannung aufs Gelingen eines „Langzeitprojektes“ sind unverkennbar. NG

Mit ihrem Garten-Alltag in der Natur das Interesse am Beurer Klosterleben beim Publikum zu wecken und wachzuhalten, wissen die Klostersgärtner Bruder Felix und Bruder Markus in vielen publikumswirksamen Aktivitäten: Wanderungen durch die Klostersgärten, Blumenverkauf, Pflanzentauschbörse gehören für immer mehr Bewohner der Umgebung seit Jahren zum vertrauten Ritual. Die Zusammenarbeit mit Naturpark, Naturschutzzentrum und die Mitgliedschaft in der der Agrarvermarktungsgesellschaft BODEG ist lebendig und zukunftsfähig. (siehe S. 6 Mitgliederversammlung). „Es reicht nicht, seine Naturliebe mit Krokodilstränen über die Abholzung der Regenwälder zu begießen „wir können und müssen sie vor unserer eigenen Haustür wahrnehmen, pflegen und schützen.“ Das Credo der Klostersgärtner zu verbreiten, ist im Jahresprogramm des Naturparks Obere Donau ein Themenschwerpunkt. Vom Beginn der warmen Jahreszeit an bis in den Herbst 2025 gibt es zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen, die mit einem beeindruckenden Vortrag mit Foto-Ausstellung von Br. Felix Mitte April begonnen haben. Eine Gartenführung, die Pflanzentauschbörse im Mai, ein Streuobst-Tasting am 10. August, ein Sortenspaziergang durch den Apfelgarten, ein Naturpark-Abendmarkt auf dem Klosterparkplatz, ein Online-Vortrag im Oktober über schutzbedürftige Gartenbewohner, sind neben Obstbaumschnittkurs, Apfelfest und Adventsmarkt nur einige Highlights im Naturparkprogramm 2025. Veranstaltungskalender im Haus der Natur oder per E-Mail anfordern: info@nazoberedonau.de



Fotos: FW/NG



Ehrungen der Jubilare 2024

10 Jahre

Dorothee Heckelmann, Sigmaringen
Prof. Dr. Urban Bacher, Wackersdorf
Rosa Maria Stadler, Ebersbach-Musbach
Antony Sisley, Beckenham
Robert Kling, Albstadt
Susanne Hüttner, Balingen
Georg Bastian, Frankfurt am Main
Klaus und Christa Haas, Friesenheim
Dr. Falk Hermesmeier, Pforzheim
Stefanie Bürkle, Sigmaringen
Ursula Wacker, Schwäbisch Gmünd
Heinrich Knienieder-Beutel, Stuttgart
Dr. Uwe Scharfenecker, Rottenburg
Georg Schuhbauer, Warthausen
Dr. med. Susanne Lutz-Schuhbauer,
Warthausen
Anton Werner, Schemmerberg
Julia Steinmetz, Balingen
Michael Arnds, München
Edith Grupp, Fellbach
Josef Briel, Beuron-Hausen
Peggy Keilbach, Tuttlingen
Dominik-Simon Lenz, Rheinstetten
Karl Brigel, Inzigkofen-Engelswies

25 Jahre

Christian Schoeneich, Karlsruhe
Norbert Manz, Tuttlingen
Landrat i. R. Dirk Gaerte, Sigmaringendorf
Martin Schuler, Gosheim
Bernd Schuler, Gosheim
Paul Biesel, Ablach
Gerhard Bantle, Bösingern
Pfarrer Karl Boll Sp., Wutöschingen-
Ofterdingen
Gertrud Merk, Blumberg
Ulrich Arthur Knop, Ludwigsburg
Pfarrer Andreas Gog, Eutingen-Weitingen
Silvia Straub, Eutingen-Weitingen
Rosemarie Elser, Veringenstadt



Adolf Endriß, Veringenstadt
Marie-Luise Fink, Sigmaringen
Irene Metzger, Inneringen
Karl-Heinz Metzger, Inneringen
Anneliese Schurr, Beuron
Manuela Meyer, Rheinfelden
Bürgermeister a. D. Alois Henne,
Sigmaringendorf
Siegfried Kapp, VS-Schwenningen
Robert Pemsel, Wehingen
Wolfgang Nawottnig, Winterlingen
Rainer Kaiser, Bad Saulgau
Karin Schleicher, Sigmaringen
Ingeborg Schriefers, Düsseldorf
Ralf Bäuerle, Stuttgart
Hildegard Meyer, Sigmaringen
Harald Barensteiner, Lindenberg
Dr. Heike Hammann, Überlingen
Brunhilde Müller, Schwenningen
Andrea Parusel, Veringenstadt
Elisabeth Funk, Riedlingen
Dr. Jürgen Gneveckow, Albstadt
Eugen Ruß, Berkheim
Walter Kohler, Buchheim
Beate Fischer-Gog, Neuhausen
Gerda Beck, Kenzingen
Doris Karsch, Grosseßfingen
Hartwig Weinmann, Deilingen
Bürgermeister Herbert Buche, Zimmern o.R.
Alfred Kuhn, Munderkingen
Domprobst em. Klaus Schimmöller,
Ingolstadt-Gerolfing
Reinhold Gordz, Unterschleißheim
Klaus Sonnenburg, Tübingen
Hubert Eisen, Tuttlingen



Beitrittserklärung



Hiermit erkläre ich bis auf Widerruf meinen Beitritt
in den Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

Name, Vorname _____

Straße/Hausnr./PLZ/Ort _____

Tel./Mobil/E-Mail _____

SEPA-Lastschriftmandat. Der Mindestjahresbeitrag beträgt 20 Euro.

☐

Ich ermächtige den Verein, den Mindestjahresbeitrag von meinem
Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

☐

Zusätzlich ermächtige ich den Verein, eine Spende von _____ Euro
von meinem Konto abzubuchen.

Name/Vorname _____

IBAN, BIC _____

Eine Spendenbescheinigung wird ab einem Spendenbetrag in Höhe von 300,- Euro zugesandt.
Für Beträge unter 300,- Euro gilt die bestätigte Kopie des Überweisungsbeleges oder die Umsatzanzeige.
Der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. ist per Bescheinigung des Finanzamtes Sigmaringen
als gemeinnütziger, besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Hinweise zum Datenschutz

Ein vertrauensvoller Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten ist uns wichtig. Wir verarbeiten Ihre Daten im Einklang mit den
Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung und informieren Sie im Sinne des Art. 13 DS-GVO:

1. Verantwortlicher:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V., Abteistraße 2 – 88631 Beuron – verein.der.freunde@erzabtei-beuron.de

2. Zweck und Rechtsgrundlage:

- Auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 Buchst. b DS-GVO werden zum Zwecke der Erfüllung des Mitgliedsvertrags und der damit
verbundenen Anerkennung der Satzung folgende personenbezogene Daten verarbeitet:
Name, Vorname, Anschrift, Telefon, E-Mail, Bankverbindung
- Zum Zwecke der Außendarstellung werden Fotos, Vor- und Zuname der Mitglieder in Print-, Tele- und elektronischen Medien
veröffentlicht gem. Art. 6 Abs. 1 Buchst. a DS-GVO.
- Zum Zwecke der Eigenwerbung werden Nachrichten an die E-Mail-Adresse der Mitglieder versendet gem. Art. 6 Abs. 1
Buchst. f DS-GVO.
- Eine Übermittlung der Daten an Dritte findet nicht statt.
- Wir verarbeiten Ihre Daten so lange, wie es zur Erfüllung der mitgliedschaftlichen Rechte und Pflichten oder geltender Rechts-
vorschriften erforderlich ist. Danach erfolgt eine Löschung der Daten nach Beendigung der Vereinsmitgliedschaft.
- Jedes Mitglied hat das Recht auf Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten, das Recht auf Berichtigung,
Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Datenübertragbarkeit sowie auf Widerspruch gegen die Verarbeitung. Außerdem
steht dem Vereinsmitglied ein Beschwerderecht bei der Datenschutz-Aufsichtsbehörde zu.

Einwilligungserklärung für die Veröffentlichung von Mitgliederdaten

Der Vereinsvorstand weist hiermit darauf hin, dass ausreichende technische Maßnahmen zur Gewährleistung des Datenschutzes
getroffen wurden. Dennoch kann bei einer Veröffentlichung von personenbezogenen Mitgliederdaten im Internet ein umfassender
Datenschutz nicht garantiert werden. Daher nimmt das Vereinsmitglied die Risiken zur Kenntnis und ist sich bewusst, dass:

- die personenbezogenen Daten auch in Staaten abrufbar sind, die keine vergleichbaren Datenschutzbestimmungen kennen,
- die Vertraulichkeit, die Integrität (Unverletzlichkeit), die Authentizität (Echtheit) und die Verfügbarkeit der personenbezogenen
Daten nicht garantiert ist.

Das Vereinsmitglied trifft die Entscheidung zur Veröffentlichung seiner Daten in Print- und Telemedien sowie elektronischen Medien
freiwillig und kann seine Einwilligung gegenüber dem Vereinsvorstand jederzeit widerrufen.

Erklärung: Ich bestätige, das Vorstehende zur Einwilligung sowie die Hinweise zum Datenschutz zur Kenntnis genommen zu haben
und willige ein, dass der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V. Bilder von meiner Person sowie meinen Vor- und
Nachnamen in Print-/ Tele- und elektronischen Medien veröffentlichen darf, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken
des Vereins entspricht.

Ort, Datum

Unterschrift



Ein Engel auf dem Weg
Postkarten-Kartenbox mit
32 wunderbaren,
beschützenden Engeln
von Christel Holl und
Segenswünschen von
P. Anselm Grün.
Best.Nr. 636 | **24,00 €**



Explosion der Farben
Edel-Kartenbox mit
10 Kunst-Klappkarten,
Briefhüllen und Einlegeblätter.
Best. Nr. 621 | **21,00 €**



NEU! Ausgewählte Früchte aus dem
Klostergarten und dem Naturpark Obere Donau geben
unseren Balsamicos ihre Süße und milde Würze.
Die Herstellung nach traditioneller Art des Aceto Balsamico
verleiht unseren neuen Essigen eine hohe Qualität und eine
hervorragende Fruchtnote, die sich durch die lange Reifung
im Eichenfass entwickelt.

Birnen-Balsamico
0,25 ltr. | Best. Nr. 4027 | **10,90 € (43,60 €/l)**

Apfel-Balsamico
0,25 ltr. | Best. Nr. 4218 | **9,90 € (39,60 €/l)**

Apfei-Quitten-Balsamico
0,25 ltr. | Best. Nr. 4225 | **9,90 € (39,60 €/l)**



NEU! **Dinkel-Cracker „Parmesan“**
100g | Best. Nr. 930033 |
4,90 € (49,00/kg)



Ganz einfach
bestellen unter
Tel.: 07466 / 17-228
Mail: info@beuroner-kunstverlag.de
Internet: www.klosterkunst.de



NEU!

Beuroner Kloster-Honig – Frühjahrsblüte
Feinster Deutscher Bienenhonig
aus dem Kloster Beuron.
Dieser Honig wird im Frühjahr geerntet.
500g | Best. Nr. 940004 | **9,00 € (18,00 €/kg)**
250g | Best. Nr. 940005 | **6,00 € (24,00 €/kg)**



NEU!

Beuroner Kloster-Honig – Sommerblüte
Feinster Deutscher Bienenhonig
aus dem Kloster Beuron.
Dieser Honig wird im Sommer geerntet.
500g | Best. Nr. 940006 | **9,00 € (18,00 €/kg)**
250g | Best. Nr. 940007 | **6,00 € (24,00 €/kg)**

Maria Calasanz Ziesche
Die leeren Hände
Die spannende Geschichte
von Mönch Berno, der als
junger Abt seinem vom
Ruin bedrohtem Bodensee-
Kloster vorsteht. Er führt es
durch bewegte Zeiten und
lässt es, trotz aller widrigen
Umstände, am Ende seiner
Amtszeit in voller Blüte
erstrahlen.

Abt Berno von Reichenau
12 x 20 cm | 312 S. | Broschur
Best. Nr. 10149 | **15,90 €**

Maria Calasanz Ziesche
Die letzte Freiheit
Trotz des Handicaps einer
schweren Lähmung von
Kindesbeinen an, wurde
der Mönch Hermann „der
Lahme“ von Althausen unter
der Führung von Abt Berno zu
einem großen Gelehrten und
Wissenschaftler des frühen
Mittelalters.

Hermann von Althausen
12 x 20 cm | 340 S. | Broschur
Best. Nr. 10129 | **15,90 €**

Maria Calasanz Ziesche
Stab und Quelle
Dies ist die Geschichte des
Wanderbischofs Pirmin,
der gemeinsam mit vierzig
Mönchen im Jahr 724 auf
die Bodenseeinsel Reichenau
kam und dort das bekannte
Kloster Mittelzell gründete.

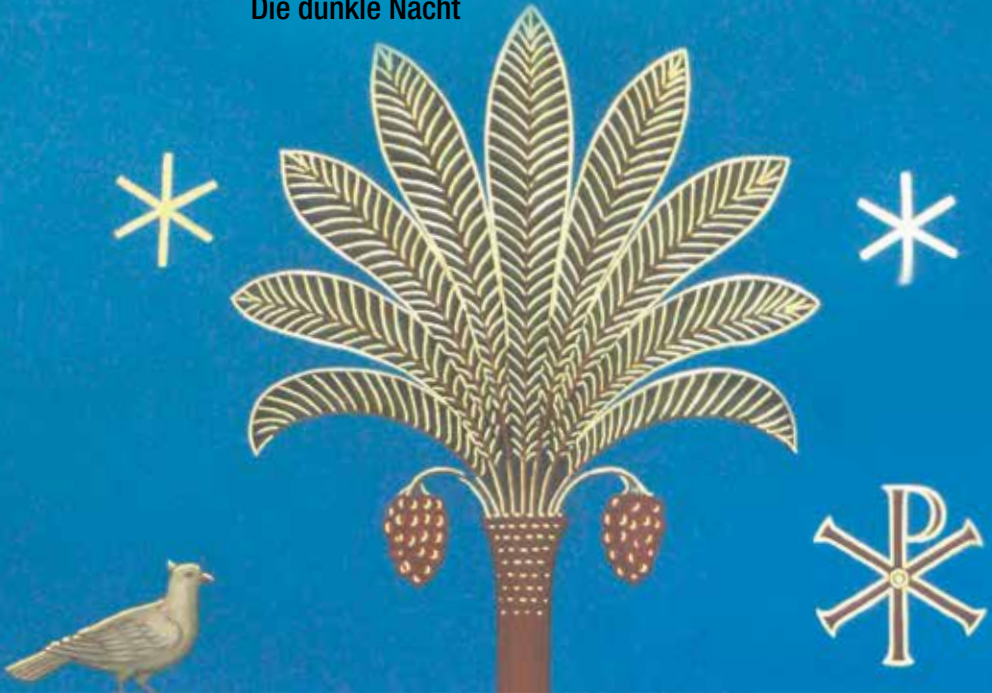
Wanderbischof Pirmin
12 x 20 cm | 458 S. | Broschur
Best. Nr. 10151 | **15,90 €**



Erkenntnis[®]

Ein kleiner Stern in der Unendlichkeit
Im All ein Bruchteil nur ist unsere Menschenzeit
Und doch umspannen wir den Weg der Welt
Weil uns der Geist – von Gott geschenkt –
Unsterblich macht.

Was wir die Seele nennen, ist ein Teil der Ewigkeit
Wir alle tragen ihn als Lebensatem tief in uns
Ein schwaches Licht im großen All, doch es erhellt
Als kleiner Stern in der Unendlichkeit
Die dunkle Nacht



„Auf dem Weg“ Nr. 65/2025

Herausgeber:

Redaktion und Konzeption:

Autoren:

Fotos:

Redaktionsbeirat:

Gestaltung / Druck:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

© Notburg Geibel

Erzabt Tutilo Burger (tu), Pater Franziskus Berzdorf, Notburg Geibel (NG),

Pater Landelin Fuß, Pater Albert Schmidt

Bruder Felix Weckenmann, Notburg Geibel, Archiv Kloster Beuron

Sabine Drosdek, Daniel Faschian

Erzabt Tutilo Burger, Thomas Bareiß

Sabine Drosdek / Glückler Druck + Grafik, Balingen